

CTK aktuell

Sommer 2017
3. Jahrgang

DAS MAGAZIN FÜR SIE ZUM MITNEHMEN!

Neu am CTK: Dr. Stefan Kliesch Interventionelle Neuroradiologie

AKTUELL
Zertifikat für
Chest Pain Unit



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus

AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER CHARITE

*Der Gesundheits-
Campus*

AKTUELL

Chest Pain Unit (CPU) erhielt Zertifikat 3

NEU BEI UNS

Interventionelle Neuroradiologie 4/5

PROJEKT

Dr. Saribeyoglu erste Absolventin des Integrationsprogramms 6

PANORAMA

High-Tech-Simulationspuppe für Notfall-Training 7
Elterninfoabende 7

CTK-POLIKLINIK

CTK-Kinderarztpraxis Forst Zahnmedizinisches Versorgungszentrum ist gestartet 8
9

NEWS & RÄTSEL

Medizinischer Sonntag 10

BLICKPUNKT

Maria Baier ist erste Breast Care Nurse am Klinikum 11

REPORTAGE

Engagierte Pathologen – Lotsen in der Medizin 12/13

KLINIKPORTRÄT

3. Medizinische Klinik: Pneumologie 14/15

EINBLICK

Kinästhetik hilft Pflegenden und Patienten 16

VORGESTELLT

Krankenhausökologe Erik Engel 17

AUSBILDUNG

Der Beruf Gesundheits- und Krankenpfleger 18

INFORMATION

Wissenswertes auf einen Blick 19

Chefärzte und Ansprechpartner 20

Mit Dr. Stefan Kliesch, Sektionsleiter Neuroradiologie, zog die Interventionelle Radiologie ins CTK ein.

Liebe Leserinnen und Leser,



eine der gesellschaftlichen und medizinischen Herausforderungen der nahen Zukunft ist die Versorgung und Betreuung unserer älter werdenden Gesellschaft. Dies betrifft nicht nur Cottbus und Brandenburg, sondern ganz Deutschland. In fünf Jahren wird ein Drittel der Bevölkerung in Brandenburg älter als 65 Jahre sein. Die Erkrankungen des Alters sind neben Krebserkrankungen insbesondere Erkrankungen des Gefäßsystems, welche sich in Form von Durchblutungsstörungen von Gehirn, Herz und Extremitäten bemerkbar machen. Das CTK richtet sein medizinisches Leistungsspektrum danach aus. In diesem Heft finden Sie dazu den Bericht über unsere Herzinfarkteinheit und die Vorstellung der neuen Sektion Neuroradiologie zur Behandlung schwerer Schlaganfälle.

Entscheidend neben der medizinischen Ausrichtung ist die Qualität der Medizin, die das CTK bietet. Wir setzen dabei neben der kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung unseres Personals auf die Bildung von Zentren, die ihren Schwerpunkt auf die interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit legen. Durch die Zertifizierung dieser Zentren, bei denen regelhaft Experten aus anderen Krankenhäusern unsere Strukturen, Prozesse und Ergebnisse beurteilen und überprüfen, orientieren wir uns an den nationalen und internationalen Standards. Dabei gilt: Nach der Zertifizierung ist vor der Zertifizierung. Die Zertifikate haben nur eine begrenzte Gültigkeit und werden spätestens nach zwei bis drei Jahren wieder überprüft. Dadurch werden wir stetig dazu angehalten, unsere Strukturen und Abläufe immer wieder zu hinterfragen und gegebenenfalls zu verbessern. Unser Ziel im CTK ist es, unseren Patienten die bestmögliche medizinische Versorgung anzubieten.

Für die bevorstehende Sommer- und Urlaubszeit wünsche ich Ihnen erholsame und schöne Tage, vor allem bleiben Sie gesund!

Dr. med. Götz Brodermann
Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor
Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gemeinnützige GmbH



IMPRESSUM

Herausgeber:
Carl-Thiem-Klinikum
Cottbus gGmbH
Thiemstraße 111
03048 Cottbus
Telefon: 0355 460
E-Mail: ctk@ctk.de
Internet: www.ctk.de

Dr. med. Götz Brodermann (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

CTK Cottbus gGmbH; AZ publica GmbH;
Rainer Zieler

Druck:

DRUCKZONE GmbH & Co. KG, Cottbus

CPU-Zertifikat: Optimale Versorgung bei Brustschmerzen

Der Herzinfarkt gehört im Land Brandenburg zu den häufigsten Todesursachen. Schnelle und professionelle Hilfe ist oberstes Gebot. Mit der Chest Pain Unit (CPU) optimieren CTK-Spezialisten die Versorgung bei akuten Brustschmerzen.

Dr. Olaf Konopke, Chefarzt der Notaufnahme: „Nicht jeder Brustschmerz muss ein Infarkt sein. Andererseits gibt es Herzinfarkte, ohne dass ein EKG Veränderungen aufweist. Wichtig ist in jedem Fall eine schnelle Abklärung. Dafür haben wir im Herbst 2016 die CPU mit vier Überwachungsplätzen im Bereich unserer Notaufnahme etabliert.“ Die ärztliche Leitung liegt in der Hand der Kardiologen. Anfang des Jahres wurde die CPU durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie zertifiziert. „Die Auditoren haben sich sehr lange bei uns aufgehalten, Abläufe, Strukturen, aber



Dr. Olaf Konopke, Chefarzt Notaufnahme, im CPU-Bereich am Bett einer Patientin mit Herzschmerzen. Vorn: Stationsleitung Stephanie Jahn.

auch Räumlichkeiten überprüft. Sie waren sehr zufrieden.“ Zu den Voraussetzungen für das Zertifikat gehört die 24-stündige Bereitschaft eines erfahrenen Kardiologen sowie die Möglichkeit der Rund-um-die-Uhr-Intervention im Herzkatheterlabor. „Jeden Tag kommen zwei bis

drei Patienten mit Brustschmerzen zu uns. Sie werden sofort in der CPU untersucht“, so Stationsleitung Stephanie Jahn. Aus ihrem Team qualifiziert sich derzeit Kathleen Felke zur CPU-Schwester. Unser Ziel ist, Pflege und Fürsorge auch in diesem Bereich weiter zu optimieren.“



Dr. Jürgen Krülls-Münch, Chefarzt der Kardiologie: „Mit der Einrichtung der CPU erweitert das CTK sein schon bestehendes Programm zur strukturierten Versorgung dieses Krankheitsbildes.“ Links: Dr. Olaf Konopke, Chefarzt der Notaufnahme, im CPU-Bereich.

INTERVENTIONELLE NEURORADIOLOGIE

Optimale Versorgung auch bei sehr schweren Schlaganfällen

Kein Gerät ist älter als vier Jahre. Die Radiologie am CTK ist die modernste Brandenburgs. Möglich gemacht haben das Investitionen im zweistelligen Millionenbereich. Damit einher ging die Erweiterung des Leistungsspektrums. Jüngstes „Kind“ ist die Interventionelle Neuroradiologie.

Im Gegensatz zur diagnostischen kann die interventionelle Neuroradiologie Krankheiten im Hirn und an der Wirbelsäule nicht nur erkennen, sondern auch behandeln. Konkret geht es um minimal-invasive Therapien mit Hilfe bildgebender Verfahren. „Dieses Feld wird Dr. Stefan Kliesch sukzessive bei uns ausbauen“, so Priv.-Doz. Dr. Thomas

Schulz, Chefarzt des Radiologischen Instituts am CTK. Von der eigens dafür gegründeten Sektion profitieren schon heute Patienten mit schweren Schlaganfällen, die die Hirnfunktion stören. Schuld sind „verstopfte“ Blutgefäße. Sie verhindern, dass das Gehirn ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt wird. Je länger dieser Zustand anhält, desto höher die Gefahr, dass Hirnzellen unwiederbringlich absterben. Die Folge sind lebenslange Schäden. „Von den ersten Anzeichen bis zur Behandlung bleiben nur wenige Stunden Zeit“, so Stefan Kliesch und fügt gleich an: „Leider nehmen viele Patienten die Symptome (siehe Kasten) nicht ernst und konsultieren erst viel zu spät einen Arzt. Dann bleibt auch uns nur noch Schadensbegrenzung.“ Viele akute Schlaganfälle können in den ersten

Stunden gut mittels Thrombolyse, oder Lyse (Infusion) behandelt werden. „Bei sehr schweren ischämischen Schlaganfällen aufgrund eines Verschlusses einer Gehirnhauptschlagader reicht das allerdings nicht aus. Um das Hirngefäß wieder öffnen zu können, muss der das Gefäß verstopfende Thrombus mechanisch entfernt werden. Die sogenannte Thrombektomie erfolgt in der hochmodernen Angiografie-Anlage des CTK. Dabei wird ein flexibler Katheter meist von der Leiste aus in das betroffene Gefäß geführt. Direkt im Thrombus wird dann ein sogenannter Stentriever (kleines, auf einem Draht montiertes Körbchen bzw. kleiner Stent) entfaltet, der das Gerinnsel praktisch einfängt oder festhält, so dass es herausgezogen werden kann. Das Hirngefäß ist wieder offen. „Von rund 900 Schlaganfällen,

i

Schlaganfall – Die Warnsignale

- kurze Lähmungen, Schwäche oder Taubheit einer Körperhälfte
- vorübergehendes Erblinden auf einem Auge, Sehstörungen (Doppelbilder, Einschränkungen des Gesichtsfeldes)
- Sprachstörungen
- Schwindel, Gangunsicherheit, Gleichgewichtsstörungen in Verbindung mit einer verwaschlenen Aussprache
- extrem starke Kopfschmerzen, die von einer auf die andere Sekunde auftreten



Die Angiografie-Anlage im CTK ermöglicht nicht nur Aufnahmen, sondern auch minimal-invasive Eingriffe.



Priv.-Doz. Dr. Thomas Schulz, Chefarzt des Radiologischen Instituts (I.), und Dr. Stefan Kliesch, Sektionsleiter Neuroradiologie, planen Zukunft. Die hochmoderne Technik, von Röntgengeräten über Computer- und Magnetresonanztomografen bis zur Angiografieanlage, hilft, Patienten optimal zu behandeln.

die jährlich im CTK behandelt werden, ist das bei rund zehn Prozent notwendig. Genau diese Patienten mussten bis vor kurzem noch nach Dresden oder Berlin ausgeflogen werden“, so Chefarzt Schulz. „Heute behandeln wir sie im CTK, gewinnen Zeit und verbessern damit die Heilungschancen deutlich, denn: Zeit ist Hirn und Hirn ist Leben.“

Die Interventionelle Neuroradiologie ermöglicht Behandlungskonzepte auf höchstem Niveau. Wichtige Voraussetzung ist die enge Zusammenarbeit mit anderen Fachkliniken, wie Neurologie, Gefäß- oder Neurochirurgie. Einmal wöchentlich treffen sich die Spezialisten zur Fallbesprechung. Ziel ist, jedem Patienten die für ihn optimale Behandlung zu garantieren. Aus dem gleichen Grund wird auch die Sektion Neuroradiologie weiter

Zur Person



Dr. Stefan Kliesch, Sektionsleiter Neuroradiologie
Der gebürtige Potsdamer hat an der Charité in Berlin Medizin studiert und hier später auch promoviert. An der Universität Greifswald schlug er zunächst die neurochirurgische Laufbahn ein, zurück an der Charité, entschied er sich für die Radiologie. Hier absolvierte er 2013 die Weiterbildung zum Radiologie-Facharzt. 2015 erwarb er die Schwerpunktbezeichnung Neuroradiologie und wurde Oberarzt. Im April wechselte der dreifache Vater nach Cottbus.

an Fahrt gewinnen. Stefan Kliesch, bislang noch einziger Neuroradiologe mit interventioneller Ausrichtung, hat den Auftrag, innerhalb des Instituts eine leistungsstarke Abteilung aufzubauen. Ziel sind weitere Therapieangebote. Der Sektionsleiter denkt dabei z.B. an die Behandlung von Aneurysmen

(Aufweitungen von Gefäßen) im Gehirn. Eine Methode ist das sogenannte Coilin. Dabei wird das Aneurysma mit ablösbaren Platinspiralen geschlossen. „Die Neuroradiologie“, so Stefan Kliesch, „entwickelt sich rasant. Wir wollen, dass CTK-Patienten von diesem Fortschritt profitieren.“

Alle Hürden in Bestzeit genommen: Dr. Saribeyoglu ist CTK-Kinderärztin

Gratulation: Dr. Ebru Saribeyoglu hat es geschafft. Sie ist die erste approbierte Medizinerin im Rahmen des CTK-Integrationsprogramms für ausländische Ärzte, an dem derzeit 14 Ärzte teilnehmen. Zehn weitere warten auf die amtliche Berufserlaubnis.

Dr. Ebru Saribeyoglu hat in vier Monaten geschafft, wofür andere oft mehr als ein Jahr brauchen: Die Fachsprachenprüfung Medizin C1, die Kenntnisprüfung in Anleh-

nung an das 3. Staatsexamen von Medizinstudierenden an deutschen Universitäten und letztlich die Approbation – die staatliche Zulassung zur Ausübung des Arztberufes. „Aufgrund ihrer Spezialisierung in der Kinderonkologie und hervorragender Deutschkenntnisse haben wir uns beim zuständigen Landesamt für eine schnelle Entscheidung stark gemacht“, so Vievien Lindner, unter deren Federführung das Programm läuft. Ausländische Mediziner werden vom Klinikum für ein mehrmonatiges Praktikum angeworben, das sie allerdings erst nach Erteilung der Berufserlaubnis

antreten dürfen. Während ihrer Tätigkeit lernen sie nicht nur die Arbeit vor Ort in den Kliniken und Instituten näher kennen, sie müssen auch eifrig deutsch büffeln. „Viermal pro Woche bei einer versierten Deutschlehrerin, die wir für das CTK gewinnen konnten“, so Vievien Lindner. Das alles liegt jetzt hinter Dr. Ebru Saribeyoglu.

PD Dr. Georg C. Schwabe, Chefarzt der Kinderklinik, ist voll des Lobes über seine neue Mitstreiterin, die eine ausgewiesene Expertin auf dem Gebiet der Stammzelltransplantation ist und auf eine 20-jährige Berufserfahrung zurückblicken kann. Zuletzt war sie leitende Oberärztin an einer Istanbul-Universität. Auch in Cottbus wird Dr. Saribeyoglu vorrangig in der Kinderonkologie arbeiten. Ihr Ehemann, Prof. Dr. Kaya Saribeyoglu, ein international anerkannter Spezialist auf dem Gebiet der Lebertransplantation, wartet noch auf seine Approbation und damit die Festanstellung im CTK. Seit das Ehepaar den Entschluss gefasst hat, die Türkei gemeinsam mit den Kindern zu verlassen, ist gerade mal ein Jahr vergangen. Am 16. Juli, genau am Tag des Putschversuches in der türkischen Heimat, haben Vievien Lindner und Geschäftsführer Dr. Götz Brodermann die beiden zum ersten Mal in Cottbus getroffen. Was sie damals nicht wussten: Es war der Beginn einer Erfolgsgeschichte, die jetzt so richtig an Fahrt gewinnt – für die Saribeyoglus, für das CTK, aber auch für die Patienten.



Dr. Ebru Saribeyoglu (l.) ist die erste Absolventin des Integrationsprogramms für ausländische Ärzte, hier mit Vievien Lindner, Referentin der Geschäftsführung.



Chefarzt PD Dr. med. Jens Soukup (l.) und Oberarzt André Mundt (M.) von der Klinik für Anästhesiologie, Intensivtherapie und Palliativmedizin demonstrieren Dietrich Hallmann, Vorsitzender des Fördervereins, die neue Simulationspuppe.

High-Tech für das Notfall-Training

Die Klinik für Anästhesiologie, Intensivtherapie und Palliativmedizin freut sich über einen neuen „Mitarbeiter“: Durch die Unterstützung des Fördervereins Carl-Thiem-Klinikum Cottbus e.V. konnte eine Simulationspuppe angeschafft werden. Das Trainingsgerät ist sehr realitätsnah und ermöglicht das kabellose Simulieren von verschiedenen Notfallszenarien. Intubieren, beatmen und das Punktieren von Venen sind zusätzlich möglich.

PD Dr. Jens Soukup, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivtherapie und Palliativmedizin: „Die Simulationspuppe ist Teil unseres Lern- und Ausbildungskonzeptes

am CTK, das vor allem Medizinstudenten, junge Ärzte und auch das Pflegepersonal bei der Aus- und Weiterbildung unterstützt. Dieses Konzept werden wir künftig weiter ausbauen und auf andere Bereiche im Klinikum übertragen.“

Die Simulationspuppe kommt zudem bei den zweimal monatlich stattfindenden Reanimationsschulungen für Mitarbeiter zum Einsatz. Einmal im Monat bietet das CTK Praxismitarbeitern niedergelassener Ärzte die Teilnahme am Notfall- und Reanimationstraining an.

Der Förderverein des CTK ist stets

bestrebt, die Ausbildungsmöglichkeiten im Klinikum zu verbessern. Dietrich Hallmann, Vorsitzender des Fördervereins: „Es freut uns, dass wir das CTK dabei unterstützen können, ‚nahe am Menschen‘ auszubilden. Die Simulationspuppe ermöglicht ein Notfalltraining mit den neuesten technischen Möglichkeiten. Das kommt allen Patienten zugute.“

Seit der Gründung am 21. Januar 2010 unterstützt der Förderverein Carl-Thiem-Klinikum Cottbus e.V. vor allem solche Vorhaben, die das Klinikum selbst aus organisatorischen oder finanziellen Gründen nicht verwirklichen könnte.

CTK lädt zu Info-Abenden für werdende Eltern

Die Informationsabende für werdende Eltern finden an jedem dritten Donnerstag im Monat um 18 Uhr im Speisesaal des CTK statt. Dieser ist ab dem Eingang in der Welzower Straße ausgeschildert. Die Teilnahme ist kostenlos. Die kommenden Termine:

- **20. Juli: Stillberatung**
- **17. August: Babypflege**
- **21. September: Schmerzarme Geburt**
- **19. Oktober: Tragetechniken**
- **16. November: Fotografieren von BabySmile**
- **21. Dezember: Kinderarzt: U-Untersuchungen**

Themen können sich kurzfristig ändern. Das jeweils aktuelle Thema steht auf www.ctl.de im Bereich Veranstaltungen.

„Kinder über längere Zeit zu versorgen und ihre Entwicklung mitzerleben, das liegt mir mehr als die stationäre Versorgung.“ Diese Erkenntnis bewog Mathias Genné, seinen Chefarztkittel an den Nagel zu hängen und Kinder ambulant zu versorgen – in der CTK-Poliklinik in Forst.



Mathias Genné praktiziert seit April in Forst. Ines Mroske (l.) hat bereits vorher in der Praxis gearbeitet, Franziska Richter ist aus der Praxis in Weißwasser mitgekommen. Der Kinderarzt ist verheiratet und hat zwei Kinder.

CTK-Kinderarztpraxis entspannt Versorgungssituation in Forst

Dass selbst der stellvertretende Bürgermeister von Forst, Jens Handreck, zur Praxiseröffnung im April gratulierte, überraschte Mathias Genné zwar, zeigt aber, wie sehnsüchtig hier ein Kinderarzt erwartet wurde. Um die kinderärztliche Versorgung überhaupt aufrecht erhalten zu können, hatte das CTK Klinikärzte nach Forst entsandt. Dennoch mussten Sprechstunden ausfallen. „Ich freue mich über das Engagement des Cottbuser Krankenhauses und bin froh, dass die kinderärztliche Versorgung langfristig gesichert ist“, sagte der Stadtvertreter.

Bereits während seiner Zeit als Chefarzt am Krankenhaus Weißwasser war Mathias Genné auch ambulant tätig. „Das hat mir sehr viel Spaß gemacht, so, wie die Arbeit in Forst jetzt auch.“ Dass er damit gleichzeitig seinem Wohn-



Der Warteraum der Praxis.

ort Cottbus und seiner Familie näher ist, war nicht ausschlaggebend, wohl aber ein schöner Nebeneffekt. Im weiten Umkreis ist der 36-Jährige der einzige Kinderarzt: „Die Anzahl der kleinen Patienten würde gut und gerne für mehrere Praxen reichen.“ Bahnen sich in Forst also lange Wartezeiten beim Kinderarzt an? Genau das will Mathias Genné mit einem gut ausgeklügelten Bestellsystem verhindern. Selbst in Akutsituationen können Eltern einen Termin

bekommen. Dafür rufen sie in der Praxis an und die Arzthelferin vergibt einen Termin je nach Schwere der Erkrankung noch am selben Tag. So werden lange Wartezeiten vermieden und die Ansteckungsgefahr minimiert. „Bereits in der Praxis in Weißwasser habe ich damit gute Erfahrungen gemacht.“ Auch in der Behandlung will der Arzt andere Wege einschlagen: Weniger Antibiotika, dafür häufigere Kontrollen. Die Studienlage gibt ihm recht: Mit Antibiotikum endet ein Krankheitsverlauf häufig am dritten, ohne am vierten oder fünften Tag. Dafür bleiben langfristige Nebenwirkungen wie Darmprobleme, Allergien und Resistenzen aus. Letztlich soll auch das Angebot zur Allergiediagnostik ausgebaut werden. „Ich sehe die Eltern als Partner in der Behandlung ihrer Kinder und binde sie daher auch in die Therapie ein.“

Ambulante Zahnmedizin: Von der Prophylaxe bis zur Chirurgie

Im April dieses Jahres hatte die Poliklinik des Carl-Thiem-Klinikums die Zulassung als Zahnmedizinisches Versorgungszentrum erhalten. Im Juni wurden die neuen Räume im Haus 7 bezogen. Es ist in Brandenburg die erste Einrichtung ihrer Art mit dieser Klassifizierung.

Dr. med. dent. Sven Miatke und Dr. med. dent. Markus Rochow werden künftig in den Praxisräumen auf der Ebene 3 des kürzlich fertiggestellten Neubaus an der Leipziger Straße ihre Patienten behandeln. Beide sind erfahrene Fachzahnärzte für Oralchirurgie, die nach ihrem Studium und praktischer Tätigkeit in verschiedenen medizinischen Einrichtungen/Praxen bereits seit mehreren Jahren im Carl-Thiem-Klinikum tätig sind.

Als äußerst günstig erwies sich, dass

sich Dr. Miatke und Dr. Rochow bereits in der Bauphase mit ihren Vorstellungen in das Geschehen einbringen konnten. Sie hatten auch die Aufteilung der Räume und deren Nutzung auf dem 320-Quadratmeter-Areal geplant. Fünf Behandlungsräume für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, voll klimatisiert und mit modernster Medizintechnik ausgestattet, stehen zur Verfügung. Ein spezieller Behandlungsraum für aufwendigere Sachverhalte ergänzt das Angebot. Alle Räumlichkeiten sind vollständig behindertengerecht hergerichtet.

Die Behandlungspalette im Zahnmedizinischen Versorgungszentrum ist umfassend. Sie reicht von der konventionellen Zahnerhaltung, der Anfertigung von Zahnersatz, der Behandlung von Kiefergelenkserkrankungen bis hin zur Laser-Zahnheilkunde. Hervorhebenswert: Mit ihrer chirurgischen Ausbildung sind die beiden Mediziner kompetente Fachzahnärzte bei ambulanten kieferchi-

urgischen Eingriffen sowie in der Implantologie einschließlich komplexer Kieferkammrekonstruktionen. Neben den Behandlungsräumen wurden noch weitere Räumlichkeiten eingeplant. Dazu gehören ein separater Raum, in dem ausführlichere Einzelgespräche mit den Patienten geführt und durch Bildmaterial ergänzt werden können, ein zahntechnisches Labor sowie ein Röntgenraum. Bei Bedarf gibt es ein fahrbares Röntgengerät, mit dem Aufnahmen am Behandlungsstuhl möglich sind. „Wir sind in unserer Arbeit auf kurze Wege eingerichtet“, erklärt Dr. Miatke.

Für beide Mediziner ist die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen in Cottbus und Umgebung wichtig. „Wir verstehen uns als zuverlässiger Ansprechpartner in allen Fragen der chirurgischen Zahnheilkunde und betrachten das kollegiale Miteinander mit großem Respekt“, so ihre Auffassung. Termine sind ab sofort telefonisch unter 0355 46-33 55 zu vereinbaren.



CTK-Geschäftsführer Dr. med. Götz Brodermann (r.) und Michael Eis (l.), Prokurist der CTK-Poliklinik, heißen die Fachzahnärzte für Oralchirurgie Dr. med. dent. Markus Rochow (2. v.l.) und Dr. med. dent. Sven Miatke (2. v.r.) im ZMVZ willkommen.

Klinikum lädt zur Sonntagsvorlesung ein

Jeden 2. Sonntag im Monat lädt das CTK zur Medizinischen Sonntagsvorlesung über neueste medizinische Erkenntnisse in Diagnostik und Therapie ein. Die Veranstaltungen (Eintritt frei) finden 10 Uhr im Hörsaal Altbau (Eingang Thiemstraße) statt.
Juli und August: Sommerpause

• **10. September:**
Der beste Freund des Mannes –
Leben und Werk des Penis

Chefarzt Dr. Bernd Hoshcke,
Urologische Klinik

• **17. September:**
Zusätzliche Medizinische Sonntagsvorlesung: Implantierbare Defibrillatoren –
Verhinderung des plötzlichen Herztodes und Beeinflussung der Herzschwäche
Chefarzt Dr. Dirk Große Meininghaus, 1. Medizinische Klinik

• **15. Oktober:**
Bauchschmerzen bei Kindern –

Nicht immer ist es der Blinddarm
Oberärztin Dr. Simone Stolz und Oberärztin Stephanie Führer, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

• **12. November:**
Nie wieder Rückenschmerzen –
Traum oder Alptraum eines Orthopäden?
Oberarzt Dipl.-Med. Wilm Hecker, Klinik für Orthopädie

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Arbeitsform	Frachteinrichtung	Krebsbrennstoff	Kochschutzmittel	Stoffel	Abk. Formel	moral. Begriff	Herzfragen (mediz.)	Edelsteinvogel	Echsenart	Kübelgewässer	etym. Vername
					Unfall-Sonne (Abk.)			Exornul		Kitz-Z-Forscherteile	
Kitz-Z. Affenberg			Auswurf		Häutler				elektrisches Tier		
Darlehener		Lauter	Kitz-Z. Neumünster			18. Sagenfigur	darzwei			Kraftfahrzeug	
						Kapitan in der Schweiz		weiß. Vorkurs		Röm. Zahl 3	Spalkarte
Indikatorwahrheit	Teil des Körpers		chem. Z. röm. Biene	Teil d. Bibel	Fluss in Polen	Männernamen			die erste Frau		Eisland
						Kathos (Abk.)		größter Ström. Afrika			Gedicht
dt. Gebirgs			chem. Z. Titan			lern			Dehnungsmaß		18. Buchstabe im Alphabet
dt. Großstadt		griech. Gott	28. Buchstabe im Alphabet	Abk. Tuberkulose	Auflockerung	Ausrennen	Sprengstoff	Seidel süchtig			
								Fürstlich-Kraft	Plus-poc	Wortart (Abk.)	chem. Z. Naodm
										Station	Ehemann
Umsatz	Stat. Begriff		Untergeschloss		Segment					Kammerton	Antagonist (Abk.)
					Abk. laut			Abk. für frühere Arznei	Kitz-Z. Regensberg	Wortbestandteil	Ägypt. Sonnengott
knapp				Kitz-Z. Ueisen	Röm. Zahl 40		Außerte			Kitz-Z. Gestirne	Firnfigur
Sammelbecken	engl. wch		Abk. jeter		Formel el. Vorkonstant	Längenmaß			Vermitter		
							Urverkerker				etym. Einheit (Abk.)

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



Seit Abschluss ihrer Ausbildung an der Medizinischen Schule des CTK arbeitet Maria Beier in der Frauenklinik. Im April wurde sie offiziell Brustschwester.



Brustschwester Maria Beier: Starker Halt in schweren Stunden

Maria Beier ist die erste Breast Care Nurse (Brustschwester) am Carl-Thiem-Klinikum. Ihre Zusatzausbildung hat die Gesundheits- und Krankenpflegerin Anfang 2017 am Bremer Klinikum links der Weser abgeschlossen.

„Am Anfang haben wir uns ausgeheult. Jetzt ist es vorbei.“ Sigrid Stoldt und Gabriele Wenzke sehen zwei Tage nach ihrer Brustkrebsoperation voller Zuversicht in die Zukunft. Geholfen dabei hat ihnen auch Maria Beier. Die 22-Jährige arbeitet im stationären Bereich der Frauenklinik und nimmt zudem an den Brust-Sprechstunden im CTK teil. „So kann ich die Frauen gleich nach der Diagnose auffangen. Viele haben noch Fragen, andere möchten über ihre Ängste reden, manche sich einfach nur auswei-

nen. Ich gebe ihnen die Zeit, die sie brauchen.“ Jede Frau weiß nach dem ersten Gespräch mit Maria Beier, dass sie jederzeit wiederkommen kann, dass die Brustschwester immer für sie da ist. Eine hohe Verantwortung für die junge Schwester, die für diese Herausforderung wie geschaffen ist. „Sie strahlt eine angenehme Ruhe aus und weiß soviel“, lobt Gabriele Wenzke, die von der Brustschwester schon manchen Tipp zum Umgang mit der Krankheit bekommen hat. „Wichtig ist tägliche Bewegung, auch wenn man sich

nicht fühlt, wichtig sind soziale Kontakte, die sich in Selbsthilfegruppen gut anbahnen lassen, wichtig ist auch, eigene Sorgen jederzeit loswerden zu können.“ Ein Großteil der Brustkrebspatientinnen kann heute bereits geheilt werden. Besonders gut stehen die Chancen in zertifizierten Brustzentren wie im CTK. Therapie und Pflege erfolgen auf Basis wissenschaftlicher Leitlinien, sind standardisiert und werden doch für jede Patientin individuell festgelegt. Qualifizierte Breast Care Nurses sind in Brustzentren Pflicht.



Sigrid Stoldt (r.) und Gabriele Wenzke fühlen sich gut umsorgt von Maria Beier, die für Krebspatientinnen auch Schminkkurse organisiert.

PATHOLOGIE

Engagiert und akribisch aus Verantwortung für das Leben

Pathologen werden oft mit Leichensezierern aus Krimis verwechselt. Dabei ist das grundverkehrt. Zuständig für die Aufklärung von Tötungsverbrechen sind Rechtsmediziner. Die Arbeit der Pathologen betrifft zu 95 Prozent lebende Patienten.

Im Institut für Pathologie am CTK werden jährlich rund 15000 Biopsien oder OP-Präparate begutachtet. Das ist wichtig, um Krankheiten erkennen bzw. näher bestimmen zu können. Ein Grund, weshalb Pathologen oft als Lotsen in der Medizin bezeichnet werden. „Pathologen kommen der Wahrheit näher. Deshalb habe ich mich für dieses Fachgebiet entschieden“, sagt Dr. Muin Tuffaha, Chefarzt des Pathologischen Institutes am CTK. Die Ergebnisse der Arbeit sind nicht selten für das weitere Therapiegeschehen entscheidend. Wichtig zu



Chefarzt der Pathologie: Dr. Muin Tuffaha. Demnächst erscheint sein jüngstes Buch „Optimale Ressourcenhebung in der Tumordiagnostik“ im Springer Verlag.

wissen: Alles, was in der Pathologie landet – von der Haarwurzel bis zum Zehennagel, Gewebeproben oder Körperflüssigkeiten – dient dem Zweck, Menschen zu helfen. „Dazu stehen uns am CTK alle Möglichkeiten zur Verfügung. Unsere Pathologie ist vergleichbar mit der innovativer Universitäten“, so Muin Tuffaha. Unter seiner Leitung ar-

beiten u. a. fünf Ärzte, acht Medizinisch-technische Assistenten, ein Biologe und zwei Sektionsassistenten. Sie alle müssen ein sehr breites Spektrum abdecken: Hier landen Gewebeproben von Kindern ebenso wie von Hochbetagten. Ganz verschiedene tumoröse und entzündliche Erkrankungen müssen zugeordnet werden. Sehr oft müs-



Vor dem Mikroskop steht die Makroskopie. Der Pathologe entscheidet mit bloßem Auge über die weitere Untersuchung.



Am Bildschirm eine Gewebeprobe mit genauer Kennzeichnung ihrer ursprünglichen Lage im Körper.



Die Kompetenz des Pathologischen Instituts am CTK schätzen auch andere Krankenhäuser in Brandenburg, für die die Cottbuser Gewebeprobe untersuchen und analysieren. Die Gewebeprobe werden auf Paraffinblöcken, wie sie hier die Leitende MTA Monika Bartels (r.) vorbereitet, platziert und später mikroskopisch untersucht.

sen Tumore klassifiziert werden. Sind sie gut- oder bösartig? Welches Stadium haben sie erreicht? Ist der Betroffene empfindlich gegenüber bestimmten Medikamenten? Ohne den Patienten jemals zu Gesicht zu bekommen, sind Pathologen in der Lage, seine Krankheit exakt zu beurteilen. Muin Tuffaha: „Im Ergebnis können wir Vorschläge für eine gezielte Therapie unterbreiten.“ Das Credo in der „Patho“: Ohne optimale Diagnostik keine gute Therapie. „Wir fühlen uns dem Leben verpflichtet, ganz so, wie es dem Motto unserer Fachgesellschaft entspricht.“ Konzentriert und akribisch werden



Wichtige Stützen des Chefs:
Oberarzt Uwe Hanisch (Foto) und
Oberarzt Dietmar Schmidt-Schneiders.

tagtäglich Gewebeprobe aufbereitet, untersucht, ausgewertet. „Ein Fehler könnte verheerende

Folgen nach sich ziehen. In den letzten sechs Jahren, in denen ich am CTK bin, konnte unser Team solche schwerwiegenden Fehler mit negativen Folgen für die Patienten immer vermeiden.“ Und das, obwohl es stets auch auf Schnelligkeit ankommt, sehr oft sogar Eile geboten ist. Dann geht es um sogenannte Schnellschnitte. Gewebeprobe, die noch während einer Operation untersucht werden. „Wir müssen z.B. erkennen, ob ein Tumor ganz entfernt werden konnte oder noch weiter operiert werden muss. Innerhalb von zehn bis 15 Minuten hat der Operateur das Ergebnis.“



Moderne Technik kann die Arbeit der Pathologen nicht ersetzen, wohl aber erleichtern.



Zum Institut gehört auch ein Abschiedsraum. Hier können Verwandte ihren Angehörigen noch einmal sehen.

3. MEDIZINISCHE KLINIK

Pneumologen sorgen für lebenswichtige Luft

Wenn es sein muss, kann ein Mensch wochenlang auf Nahrung und immerhin drei Tage auf Flüssigkeit verzichten. Ohne Luft überlebt er nur wenige Minuten. Wir atmen täglich zwischen 10 000 und 20 000 Liter Luft ein und aus, versorgen so Organe und Muskeln mit Sauerstoff.



„Herr über die Lufthoheit“ im CTK ist Dr. Michael Prediger, Chefarzt der Pneumologie, die in der 3. Medizinischen Klinik angesiedelt ist. „Abgesehen von der Transplantationsmedizin werden bei uns alle Lungen- und Atemwegserkrankungen behandelt, vom chronischen Husten über die obstruktiven Lungenerkrankungen COPD und Asthma bronchiale bis zu Lungenembolie, Lungenkrebs und Tuberkulose.“ Hinzu kommen allergische Erkrankungen der Atemwege und Systemerkrankungen

Vertraut: 2016 war Jörg Kreiner wegen eines Lungentumors in der Klinik. „Jetzt habe ich eine Lungenentzündung. Zum Glück fühle ich mich hier gut aufgehoben.“

wie die Sarkoidose, eine seltene Erkrankung, die vorrangig Lymphknoten und Lungengewebe befällt. „Etwa 20 bis 40 von 100 000 Menschen erkranken daran pro Jahr in Deutschland. Als Sarkoidosezentrum sind wir über die Grenzen der Region hinaus bekannt.“

Beim Lungentumor, der in der Klinik zu den Hauptdiagnosen gehört, setzen die Pneumologen auf eine enge Kooperation mit Partnerkliniken im CTK wie der Thoraxchirurgie, Strahlentherapie, Radiologie, Nuklearmedizin oder Onkologie. „Gemeinsam legen wir den Behand-



Sibylle Schmager ist die Leitende Oberärztin der Lungenklinik. Die Ansicht von CT- und Röntgen-Thorax-Bildern ist wesentlicher Bestandteil der Diagnostik- und Therapieplanung.



Ulf Gröger ist Koordinator Schlafmedizin und organisiert alle Untersuchungen von CTK-Patienten im Schlaflabor.



Auf sie ist zu jeder Zeit Verlass. Chefarzt Dr. Michael Prediger mit Grit Brose, die das Team der Schwestern in der Lungenklinik leitet.

lungsfahrplan für jeden Patienten fest, der je nach Verlauf angepasst werden kann. Die 3. Medizinische Klinik ist darüber hinaus Mitglied im Kompetenznetzwerk CAPNETZ, in dem Patienten mit ambulant erworbener Pneumonie (Lungenentzündung) registriert sind. „Durch unsere Mitgliedschaft können wir im Vergleich mit anderen Häusern sehen, wo wir qualitativ stehen, außerdem können wir auf die aktuellsten wissenschaftlichen Ergebnisse zugreifen und sie schnell umsetzen. Davon profitieren die Patienten.“ Wie die Pneumonie ist auch die Tuberkulose eine Infektionskrankheit. „Sie betrifft zwar nicht so viele

Patienten, leider aber steigen die Erkrankungsfälle in Deutschland wieder an. Im CTK wurden 2016 13 Patienten mit offener TBC behandelt. Dabei ist die strenge Isolation aufgrund der Ansteckungsgefahr wichtig. Etwa drei Wochen dauert die stationäre Therapie. Ginge es nach Chefarzt Prediger, würden die Patienten danach im Schnitt weitere drei Wochen in einer geschützten Einrichtung überwacht werden. „So lange, wie die Umgebung vor der noch vorhandenen Infektionsgefahr geschützt werden muss. Doch das bezahlen die Kassen leider nicht“, kritisiert der Pneumologe, dessen großes Vorbild Robert Koch ist. Der hatte u. a. den Tuberkulose-Erreger 1882 entdeckt und einst die Lungenheilstätte Kolkwitz, aus der die 3. Medizinische Klinik hervorgegangen ist, besucht. In seinem Sinne zu arbeiten, ist der große Anspruch, der, so sehen es Patienten wie Jörg Kreiner oder Karl Kalins, täglich erfüllt wird. „Wir fühlen uns gut behandelt.“

Ca. 1 100 Bronchoskopien werden jährlich in der nach neuestem Stand eingerichteten Bronchoskopieabteilung durchgeführt. Sie wird von Schwestern und Medizinisch-Technischen Assistenten (MTA) gemanagt.



Die Lungenklinik im Grünen und doch mitten in der Stadt. Jedes Zimmer hat einen Balkon, für Patienten mit Atembeschwerden besonders gut.



Wird die Luft knapp, muss das Lungenvolumen getestet werden.



In wenigen Sekunden wird die Blutgasanalyse ausgewertet. Die Daten werden im Computer erfasst. Der Arzt ist sofort im Bilde.



Kurze Absprache im modernen pneumologischen Endoskopiebereich.



Karola Stapel zeigt den Pflegekräften im CTK, wie sie Bewegungen möglichst effektiv und für den eigenen Körper schonend ausführen können.

Kinästhetik erleichtert die Pflege und kommt Patienten zugute

Wer ein Ziel schnell erreichen will, sollte langsam gehen. Genau diesem Grundsatz folgt die Kinästhetik, die Lehre von der Bewegungsempfindung. Mit effektiven Bewegungen können Pflegekräfte den eigenen Körper schonen und zugleich Patienten helfen. Karola Stapel zeigt, wie es geht.

später auch Aufbaukursen zeigen. Gleichzeitig geht sie auf einzelne Stationen, um direkt am Bett des Patienten Unterstützung zu geben. Aus eigener Erfahrung weiß die 53-Jährige, dass Rückenprobleme auch bei körperlicher Anstrengung oft vermeidbar sind. „Es ist möglich, Anstrengungen zu reduzieren und gleichzeitig Achtsamkeit zu erhöhen. In der Kinästhetik geht es immer um kurze, langsame, kleine Bewegungen. Das bringt den Patienten zugleich Sicherheit.“ Die

größte Schwierigkeit sieht Karola Stapel im Ablegen alter Gewohnheiten. Neben den Schulungen und konkreten Hilfestellungen möchte sie deshalb auf jeder Station eine Schwester zur Ansprechpartnerin Kinästhetik qualifizieren und Workshops anbieten, in denen konkrete Fälle besprochen werden können. Darüber hinaus macht sie auch Pflegenden in den Funktionsbereichen mit der Kinästhetik vertraut. Derzeit erarbeitet Karola Stapel ein Handlungskonzept für den OP.

Bereits vor 15 Jahren hat die Physiotherapeutin Karola Stapel die Kinästhetik kennengelernt und sich seither immer mehr dafür begeistert. Seit Anfang des Jahres ist sie die Kinästhetik-Beauftragte im CTK. „Das Tolle an diesem Handlungskonzept ist, dass es sich immer weiter entwickelt, nicht starr ist, Kreativität fördert, Mitarbeiter schont und Ressourcen bei den Patienten weckt.“ Wie das genau funktioniert, will Karola Stapel zunächst Pflegenden im CTK in Grundkursen,



Karola Stapel (r.) zeigt Cornelia Stangfeld, wie sie ihre Kollegin Anne Kathrin Grabig bewegen kann.

Was sind eigentlich die Aufgaben eines Krankenhaus-Ökologen?

Würden weltweit alle Menschen so viel Ressourcen verbrauchen wie in Australien, müsste die Erde 5,4-mal größer sein als sie ist. Bezogen auf Deutschland, wären 3,1 Erden vonnöten. Es sind Erkenntnisse und Fakten wie diese, die Erik Engel bewegen, ökologisch zu denken und zu handeln.

Fragen des Umweltschutzes und des natürlichen Erhalts unserer Lebensgrundlage haben Erik Engel schon lange interessiert. Dass daraus mal ein Beruf werden würde, war allerdings eher Zufall. Nach seiner kaufmännischen Ausbildung im CTK wurde der heute 30-Jährige zunächst Sachbearbeiter für Medien, also für die Bereiche Wasser, Wärme und Strom. Sein Wirtschaftsingenieurstudium, das er 2013 mit dem Diplom abschloss, hatte aber bereits den Schwerpunkt Umwelt und derzeit belegt Erik Engel an der



Diplom-Wirtschaftsingenieur Erik Engel ist CTK-Ökologe und absolviert derzeit ein Masterstudium an der Uni Rostock.

Uni Rostock einen Masterstudiengang Umweltschutz. Sein Einsatz als Krankenhausökologe ist also passgenau. Dass es dabei in erster Linie um die Abfallwirtschaft geht, mag zunächst unspektakulär klingen. Doch die Zahlen und Fakten lassen aufmerken: 2016 ist allein im CTK eine Abfallmasse von 1080 Tonnen angefallen. Bei den 40 verschiedenen Abfallarten wird u.a.

zwischen gefährlichen und ungefährlichen Abfällen unterschieden. Gelangen infektiöse Stoffe, beispielsweise eines Tuberkulose-Kranken in den normalen Müll, kann das für jemanden, der damit in Kontakt kommt, fatale Folgen haben. Bewusstsein schärfen, aufklären, informieren – auch das hat sich Erik Engel neben Organisation und Management zur Aufgabe gemacht. In Schulungen will er CTK-Mitarbeiter deshalb nicht nur über Verfahrensweisen und Pflichten informieren. „Wer weiß, dass ein Mensch in einem Entwicklungsland täglich mit der Wassermenge auskommen muss, die wir allein schon durch eine Toilettenspülung verbrauchen, der geht bewusster damit um.“ Das Bewusstsein schärfen, Zusammenhänge erklären, eine höhere Akzeptanz schaffen, das will der Ökologe, der derzeit ein Umweltschutzkonzept für das CTK erarbeitet. Abgesehen von Gefahren fahrlässiger Mülltrennung geht es auch um Abfallvermeidung sowie den sparsamen Umgang mit begrenzten Ressourcen.



Auf dem großen Containerplatz des CTK gelten strenge Regeln: Abfall ist nicht gleich Abfall – es gibt 40 verschiedene Arten – und muss deshalb strikt getrennt werden. Verantwortlich dafür ist Erik Engel.

Für viele Azubis am CTK ist die Krankenpflege eine Berufung

So richtig kann sich die korrekte Berufsbezeichnung Gesundheits- und Krankenpfleger im Klinikalltag nicht durchsetzen. Die meisten Patienten fragen nach wie vor nach der „Schwester“. Das tut der Anerkennung und Wertschätzung keinen Abbruch, die traditionell sehr hoch sind.

Der Weg zur Pflege beginnt mit der dreijährigen Ausbildung, den auch Madeleine Kulisch und Nancy Ackermann vor fast zwei Jahren eingeschlagen haben. Beide sind Abiturientinnen, beide haben sich schon zuvor mit dem Beruf und dem Klinikbetrieb vertraut gemacht. Madeleine noch in der

Schulzeit während eines Praktikums auf der Frauenstation, Nancy für ein Jahr als FSJlerin in der Notaufnahme des CTK. Danach gab es keinen Zweifel mehr an der Berufswahl, zumal beide auch familiär vorbelastet sind: Nancys Mutter ist Krankenschwester im

i

Informationen zur Ausbildung

- *Jeweils am 1. April und am 1. Oktober beginnt an der Medizinischen Schule die dreijährige Ausbildung zu Gesundheits- und Krankenpflegern.*
- *Der Ausbildungsvertrag wird direkt mit dem Krankenhaus geschlossen.*
- *Voraussetzung: Gute Leistungen und soziale Kompetenz*

CTK, Madeleines Papa Altenpfleger.

Auch im zweiten Ausbildungsjahr ist das Feuer für den Beruf nicht verloschen und das, obwohl es die theoretische Ausbildung ganz schön in sich hat. Lehrerin Katrin Pischon: „Wir vermitteln hier teilweise Wissen auf akademischem Niveau. Entsprechend hoch sind die Anforderungen.“ Madeleine findet das gut, auch wenn ihr die Theorie manchmal zu schaffen macht. „Nur so können wir dem hohen Anspruch an unseren Beruf gerecht werden. Außerdem unterstützen uns die Lehrer, bieten z.B. zusätzliche Konsultationsstunden an.“ Innerhalb der drei Jahre absolvieren die Azubis 2 500 Stunden Theorie und 2 100 Stunden Praxis. Wenn sie Gelerntes anwenden, sich selbst und anderen beweisen können, wozu sie bereits fähig sind, fühlen sich die beiden Mädchen in ihrem Element. Es stört sie auch nicht, dass ihr künftiger Beruf Dienste im Drei-Schicht-System erfordert. „Es gibt keinen Dienst, den ich nicht gern mache“, sagt Madeleine. Doch wichtiger sind ihr direkte Kontakte zu Patienten, eine individuelle Pflege und Fürsorge. „Und wir haben einen Beruf, in dem es keinen Stillstand gibt“, sagt Nancy, die später gern wieder in der Notaufnahme arbeiten möchte und schon jetzt eine Weiterbildung in der Intensivpflege im Blick hat.



Nancy Ackermann (l.) und Madeleine Kulisch möchten nach ihrer Ausbildung gern im CTK arbeiten. An der Medizinischen Schule entwickelten sie ein berufsspezifisches Plakat.

Wissenswertes auf einen Blick

Cafeteria

Bäckerei DreiBig

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten Espresso-Bar (Ebene 1):
 Mo. bis So. 6.00 bis 18.30 Uhr
 Öffnungszeiten Café (Ebene 0):
 Mo. bis So. 8.00 bis 18.00 Uhr

Friseursalon Wolff

Haupteingang Leipziger Straße
 Mo. 10.00 bis 18.00 Uhr
 Di. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr
 Die Mitarbeiterinnen kommen auch gern auf die Station, wenn es der Gesundheitszustand des Patienten zulässt.
 Termine nach Vereinbarung unter
 Tel.: 0355 48 57 36 45

Blumenhaus Winkler

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr
 Sa. 10.00 bis 16.00 Uhr
 So. 14.00 bis 16.00 Uhr
 Tel.: 0355 49 92 44 31

Orthopädie- und Reha-Team Zimmermann

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr

Briefkasten

An den Eingängen Thiemstraße und Welzower Straße (ehemaliger Haupteingang).

Fernseh-/Telefonkarten

Sie erhalten eine Fernseh- und Telefonkarte im Empfangsbereich des Klinikums.

Klinik-Seelsorge

Tel.: 0355 46-20 61 oder -26 45
 E-Mail: klinikseelsorge@ctk.de
 Pfarrer Bernd Puhmann:
 puhmann.klinikseelsorge@ctk.de
 Tel.: 0175 9 06 46 50
 Krankenhauseebsorger Uwe Müller:
 mueller.klinikseelsorge@ctk.de
 Tel.: 0151 24 50 35 93
 Schwester Waltraud Vögele
 Tel.: 0152 38 20 33 87
 Andacht: jeden Dienstag, 15.30 Uhr
 Briefkasten: Neben Gottesdienstraum (Haus 44, Ebene 1)

Geldautomat

Am Haupteingang Leipziger Straße.

Telefon

Öffentliche Telefone am Eingang Welzower Straße (ehemaliger Haupteingang).

Rollstühle

Für längere Wege im Klinikum leihen wir gern Rollstühle aus. Wenden Sie sich bitte an den Empfang.

Patientenbibliothek

Eingang Welzower Straße, Ebene 1
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Do. 9.00 bis 10.30 Uhr
 14.00 bis 16.00 Uhr
 Fr. 9.00 bis 10.30 Uhr
 14.00 bis 15.30 Uhr
 Tel.: 0355 46-30 96

Kurse für Angehörige

Hilfe für pflegende Angehörige jeden ersten, zweiten und dritten Montag im Monat, 16 Uhr in der Medizinischen Schule des CTK (Welzower Straße).
 Verbindliche tel. Anmeldung unter: 0355 46-21 38 oder 0355 46-39 84 (Anrufbeantworter)
 E-Mail: angehoerigenschulung@ctk.de
 Für konkrete Fragen, Gespräche und die Anmeldung zur Einzelschulung findet jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr eine Telefon-Sprechstunde statt: 0355 46-39 84.
 Termine außerhalb dieser Zeiten sind nach Vereinbarung möglich.

Ihr Weg zu uns

Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH
 Thiemstraße 111
 03048 Cottbus

Telefon: 0355 460
 Telefax: 0355 46 23 86
 E-Mail: ctk@ctk.de
 Internet: www.ctk.de



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus
VERBUNDLICHE GEMEINSCHAFT VON KLINIKUM UND REHA

Das Gesundheits-Center

www.ctk.de

Chefärzte unserer Kliniken und Institute

**Klinik für Anästhesiologie,
Intensivtherapie und Palliativmedizin**
PD Dr. med. habil. Jens Soukup
Tel.: 0355 46-24 20
anaesthesie@ctk.de



**Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichts-
und Rekonstruktive Chirurgie**
Dr. med. Carsten Ruttig
Tel.: 0355 46-30 63
mkg@ctk.de



Augenklinik
Dr. Wondwossen Kabtmer
Tel.: 0355 46-23 61
augenklinik@ctk.de



Klinik für Neurochirurgie
Dr. med. Carsten Schoof
Tel.: 0355 46-31 11
neurochirurgie@ctk.de



Chirurgische Klinik
PD Dr. med. habil. Rainer Kube
Tel.: 0355 46-23 27
chirurgie@ctk.de



Klinik für Neurologie
Prof. Dr. med. Alexander Dressel
Tel.: 0355 46-24 76
neurologie@ctk.de



**Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs-
und Handchirurgie**
PD Dr. med. habil. Andreas Domagk
Tel.: 0355 46-21 33
unfallchirurgie@ctk.de



Notaufnahme
Dr. med. Olaf Konopke
Tel.: 0355 46-24 34
notaufnahme@ctk.de



**Klinik für Dermatologie, Venerologie
und Allergologie**
Dr. med. Dieter Bachter
Tel.: 0355 46-26 39
hautklinik@ctk.de



Nuklearmedizinische Klinik
Dr. med. Ullrich Grelke
Tel.: 0355 46-26 60
nuklearmedizin@ctk.de



Frauenklinik
Dr. med. Marén Sawatzki
Tel.: 0355 46-22 34
frauenklinik@ctk.de



Klinik für Orthopädie
Dr. med. Cornelia Schmidt
Tel.: 0355 46-12 32
orthopaedie@ctk.de



**Klinik für HNO-Krankheiten,
Kopf- und Halschirurgie**
PD Dr. med. habil. Michael Herzog
Tel.: 0355 46-28 49
hno@ctk.de



**Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik**
Dr. med. Cordula Sikorski
Tel.: 0355 46-28 11
psychiatrie@ctk.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
PD Dr. med. habil. Georg Christof Schwabe
Tel.: 0355 46-23 36
kinderklinik@ctk.de



Urologische Klinik
Dr. med. Bernd Hoshcke
Tel.: 0355 46-21 06
urologie@ctk.de



**Klinik für Radioonkologie
und Strahlentherapie**
Dr. med. Gunter Ziegenhardt
Tel.: 0355 46-25 31
strahlentherapie@ctk.de



Institut für Radiologie
PD Dr. med. habil. Thomas Schulz
Tel.: 0355 46-32 08
radiologie@ctk.de



I. Medizinische Klinik
Dr. med. Jürgen Krülls-Münch
Tel.: 0355 46-25 76
1.med.klinik@ctk.de



**Zentrum für Laboratoriumsmedizin,
Mikrobiologie und Krankenhaushygiene**
Prof. Dr. med. Frank Bühling
Tel.: 0355 46-24 80
labor@ctk.de



I. Medizinische Klinik
Dr. Dirk Große Meininghaus
Tel.: 0355 46-25 76
1.med.klinik@ctk.de



**Zentrum für Laboratoriumsmedizin,
Mikrobiologie und Krankenhaushygiene**
PD Dr. med. habil. Heidrun Peltroche
Tel.: 0355 46-25 38
mikrobiologie@ctk.de



II. Medizinische Klinik
PD Dr. med. Richard Ratei
Tel.: 0355 46-22 20
2.med.klinik@ctk.de



Institut für Pathologie
Dr. med. Muin Sami Ahmad Tuffaha
Tel.: 0355 46-22 52
pathologie@ctk.de



III. Medizinische Klinik
Dr. med. Michael Prediger
Tel.: 0355 46-13 22
3.med.klinik@ctk.de



Department Geriatrie
Dr. med. Dr. phil. Andreas Rosie
Tel.: 0355 46-27 32
A.Rosie@ctk.de



IV. Medizinische Klinik
PD Dr. med. habil. Helmut Ernst
Tel.: 0355 46-27 32
4.med.klinik@ctk.de

